(51) Internationale Patentkiassifikation 5: C09D 133/06, B05D 7/26, C08F 220/18 // (C08F 220/18, 220:28)

(11) Internationale Veröffentlichungsnummer:

WO 94/22969

(43) Internationales Veröffentlichungsdatum:

13. Oktober 1994 (13.10.94)

(21) Internationales Aktenzeichen:

PCT/EP94/00965

(22) Internationales Anmeldedatum:

26. März 1994 (26.03.94)

(81) Bestimmungsstaaten: AU, BR, JP, US, europäisches Patent (AT, BE, CH, DE, DK, ES, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE).

(30) Prioritätsdaten:

P 43 10 414.2

31. März 1993 (31.03.93)

DE

Veröffentlicht Mit internationalem Recherchenbericht.

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten ausser US): BASF LACKE + FARBEN AG [DE/DE]; Glasuritstrasse 1, D-48165 Münster (DE).

(72) Erfinder: und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): RÖCKRATH, Ulrike [DE/DE]; Allensteiner Strasse 40 A, D-45770 Mari (DE). WIGGER, Georg [DE/DE]; Weseler Strasse 46, D-48151 Münster (DE). BARTOL, Fritz [DE/DE]; Weidenstrasse 48, D-59071 Hamm (DE). BETZ, Peter [DE/DE]; Langestrasse 82, D-48165 Münster (DE). BARTELT, Angelika [DE/DE]; Eichendorffstrasse 58, D-68167 Mannheim (DE). STÜBBE, Wilfried [DE/DE]; Niendamm 6, D-48268 Greven (DE).

- (54) Title: PROCESS FOR APPLYING A DOUBLE-LAYERED COVERING LACQUER ON THE SURFACE OF A SUBSTRATE
- (54) Bezeichnung: VERFAHREN ZUR HERSTELLUNG EINER ZWEISCHICHTIGEN DECKLACKIERUNG AUF EINER SUBSTRA-TOBERFLÄCHE

(57) Abstract

A process is disclosed for producing a double-layered covering lacquer by using a transparent covering lacquer containing a hydroxyl group-containing polyacrylate resin produced by polymerizing (a) 10 to 51 % by weight 4-hydroxy-n-butylacrylate or 4-hydroxy-nburylmethacrylate or a mixture of 4-hydroxy-n-burylacrylate and 4-hydroxy-n-burylmethacrylate; (b) 0 to 36 % by weight of a hydroxyl group-containing ester of acrylic acid different from (a) or a hydroxyl group-containing ester of methacrylic acid or a mixture of such monomers; (c) 28 to 85 % by weight of an aliphatic or cycloaliphatic ester of methacrylic acid different from (a) and (b) with at least 4 C atoms in the alcohol residue or a mixture of such monomers; (d) 0 to 3 % by weight of an ethylenically unsaturated carboxylic acid or a mixture of ethylenically unsaturated carboxylic acids and (e) 0 to 20 % by weight of an ethylenically unsaturated monomer different from (a), (b), (c) and (d) or a mixture of such monomers, into a polyacrylate resin with a hydroxyl number from 60 to 200, an acid number from 0 to 35 and a number average molecular weight from 1,500 to 10,000. The sum of the parts by weight of components (a), (b), (c), (d) and (e) is always 100 % by weight and the composition of the component (c) is selected so that when said component (c) is polymerized alone, a polymethacrylate resin having a glass transition temperature from +10 to +10 °C is obtained.

(57) Zusammenfassung

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung einer zweischichtigen Decklackierung, bei dem ein transparenter Decklack eingesetzt wird, der ein hydroxylgruppenhaltiges Polyacrylatharz enthält, das erhältlich ist, indem (a) 10 bis 51 Gew.-% 4-Hydroxy-nbutylacrylat oder 4-Hydroxy-n-butylmethacrylat oder eine Mischung aus 4-Hydroxy-n-butylacrylat und 4-Hydroxy-n-butylmethacrylat, (b) 0 bis 36 Gew.-% eines von (a) verschiedenen hydroxylgruppenhaltigen Esters der Acrylsäure oder eines hydroxylgruppenhaltigen Esters der Methacrylsäure oder eines Gemisches aus solchen Monomeren, (c) 28 bis 85 Gew-% eines von (a) und (b) verschiedenen aliphatischen oder cycloaliphatischen Esters der Methacrylsäure mit mindestens 4 C-Atomen im Alkoholtest oder eines Gemisches aus solchen Monomeren, (d) 0 bis 3 Gew. % einer ethylenisch ungesättigten Carbonsäure oder einer Mischung aus ethylenisch ungesättigten Carbonsäuren und (e) 0 bis 20 Gew.-% eines von (a), (b), (c) und (d) verschiedenen ethylenisch ungesättigten Monomeren oder eines Gemisches aus solchen Monomeren zu einem Polyacrylatharz mit einer Hydroxylzahl von 60 bis 200, einer Säurezahl von 0 bis 35 und einem zahlenmittleren Molekulargewicht von 1.500 bis 10.000 polymerisiert werden, wobei die Summe der Gewichtsanteile der Komponenten (a), (b), (c), (d) und (e) stets 100 Gew. % ergibt und die Zusammensetzung der Komponente (c) so ausgewählt wird, daß bei alleiniger Polymerisation der Komponente (c) ein Polymethacrylatharz mit einer Glasübergangstemperatur von +10 bis +100 °C erhalten wird.

LEDIGLICH ZUR INFORMATION

Codes zur Identifizierung von PCT-Vertragsstaaten auf den Kopfbögen der Schriften, die internationale Anmeldungen gemäss dem PCT veröffentlichen.

AT	Österreich	GA	C-1-		
AU	Amstralien	GB	Gabon	MR	Matrotanion
BB	Barbados		Vercinigtes Königreich	MW	Malewi
BE	Belgien	GE	Guorgica	NE	Nig er
BF	Burkins Feso	GN	Guinea	NL	Niederlande
BG	Bulgarien	GR	Griechenland	NO	Norwegen
BJ	Benin	HU	Uagara	NZ	Neusceland
BR	Brasilien	Œ	Irland	PL.	Polen
BY	Belenni	tt	Italien	PT	Portugui
CA		JP	Japan	RO	Rumiinien
	Kanada	KE	Kenya	RU	Russiache Föderation
Œ	Zeutrale Afrikanische Republik	KG	Kirginistan	SD	Sudan
œ	Kongo	KP	Demokratische Volkarepublik Korea	SE	Sch weden
CE	Schweiz	KR	Republik Korea	SI	Slowenien
α	Côte d'Ivoire	KZ	Kasachstan	SK	Slowated
CM	Kamerun	LI	Liechtenstein	SN	
CN	China	LX	Sri Lanka	TD	Senegal Tachad
CS	Tachechoslowakei	LU	Luxemburg	TG	
CZ	Tachechische Republik	LV	Lettiand	זט	Togo
DE	Deutschland	MC	Monaco		Tadachikistan
DK	Dinemark	MD	Republik Moldan	IT	Trinidad und Tobago
ES	Spanion	MG	Mariagaskar	UA	Ukraine
FI	Finnland	ML.	Mali	US	Vereinigte Staaten von Amerika
FR	Frankreich	MIN		UZ	Usbekistan
	•	MEN	Moogolei	VN	Vietnam

20

25

30

5 <u>Verfahren zur Herstellung einer zweischichtigen Deck-</u> lackierung auf einer Substratoberfläche

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung einer zweischichtigen Decklackierung auf einer Substratoberfläche, bei dem

- ein pigmentierter Basislack auf die Substratoberfläche aufgebracht wird,
- 15 (2) der in Stufe (1) aufgebrachte Basislackfilm getrocknet wird,
 - (3) auf den in Stufe (2) getrockneten Basislackfilm ein nichtwäßriger, transparenter Decklack, der
 - (A) ein hydroxylgruppenhaltiges Polyacrylatharz und
 - (B) ein Vernetzungsmittel

enthält, aufgebracht und anschließend

(4) Basislackschicht und Decklackschicht zusammen eingebrannt werden.

Die Erfindung betrifft auch nichtwäßrige Lacke, die insbesondere für das obenbeschriebene Verfahren geeignet sind.

Das obenbeschriebene Verfahren zur Herstellung einer zweischichtigen Lackierung des base-coat/clear-coat-Typs ist bekannt und wird vor allem zur Herstellung von

30

zweischichtigen D cklackierungen, insbesondere zweischichtigen Metalleffektlackierungen auf Automobilkarosserien eingesetzt (vgl. z.B. US-A-3,639,147 und EP-A-38 127).

Mit dem base-coat/clear-coat-Verfahren sind Lackierungen herstellbar, die sich im Vergleich zu einschichtigen Decklackierungen durch eine verbesserte Effektgebung und durch die Möglichkeit, Lackierungen mit leuchtenderen und reineren Farbtönen herstellen, auszeichnen.

Der in Stufe (1) vorlackierte Basislack bestimmt, je nach Art, Menge und räumlicher Orientierung der eingesetzten Pigmente, den Farbton und ggf. den Effekt (z.B. Metalleffekt oder Perlglanzeffekt) der Lackierung.

In Stufe (2) des Verfahrens werden dem in Stufe (1)
aufgebrachten Basislackfilm in einer Abdunstphase
wenigstens ein Teil der organischen Lösemittel bzw.

20 wenigstens ein Teil des Wassers entzogen. Auf diese
vorgetrocknete, aber nicht eingebrannte Basislackschicht wird in Stufe (3) ein nichtwäßriger, transparenter Decklack aufgebracht (Naß-in-Naß-Verfahren) und
in Stufe (4) werden dann Basislackschicht und Decklackschicht zusammen eingebrannt.

Der in Stufe (3) aufgebrachte transparente Decklack verleiht der Zweischichtlackierung Glanz und Fülle und schützt die in Stufe (1) aufgebrachte pigmentierte Lackschicht vor chemischen und physikalischen Angriffen.

Mit dem in Rede stehenden Verfahren können nur dann qualitativ hochwertige Zweischichtlackierungen erhalten 35 werden, wenn der in Stufe (3) aufgebrachte transparente Decklack die in den Stufen (1) und (2) aufgebrachte

10

15

25

30

Basislackschicht nicht s stört, daß es zu einer Verschlechterung des optischen Effekt s (z.B. W lkenbildung) kommt. Ander rseits muß der transparente Decklack so zusammengesetzt sein, daß er nach dem in Stufe (4) durchgeführten Einbrennprozeß auf der Basislackschicht gut haftet. Weitere wichtige Eigenschaften, die die nach dem Einbrennprozeß erhaltene transparente Decklackschicht aufweisen muß, sind hohe Transparenz, guter Glanz und gute mechanische Eigenschaften, wie Härte, Kratzfestigkeit und Elastizität. Nicht zuletzt muß die nach dem Einbrennprozeß erhaltene transparente Decklackschicht eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen klimatische Einflüsse (z.B. Temperaturschwankungen, Feuchtigkeit in Form von Wasserdampf, Regen, Tau, Belastung durch Strahlung usw.) und gegen Angriffe durch Säuren oder andere Chemikalien, wie z.B. organische Lösemittel aufweisen.

In der JP-A-1-158079 werden nichtwäßrige, transparente Decklacke für zweischichtige Decklackierungen des base-20 coat/clear-coat-Typs beschrieben, die ein hydroxylgruppenhaltiges Polyacrylatharz enthalten, das erhältlich ist, indem 10 bis 50 Gew.-% eines Adduktes aus einem cyclischen Ester, wie z.B. -Caprolacton und Hydroxyethylacrylat oder -methacrylat, 0 bis 40 Gew.-% eines Hydroxyalkylacrylats oder -methacrylats und 30 bis 80 Gew.-* eines copolymerisierbaren Vinylmonomeren zu einem Polyacrylatharz mit einer Hydroxylzahl von 60 bis 160, einer Säurezahl von 0 bis 40 und einer Glasübergangstemperatur von -50 bis +40°C polymerisiert werden. Die in der JP-A-1-158079 beschriebenen transparenten Decklacke liefern Lackierungen, die insbesondere hinsichtlich ihrer Säurebeständigkeit verbesserungsbedürftig sind.

35

Gegenstand der v rliegenden Erfindung ist ein Verfahr n zur Herstellung einer zweischichtigen Decklackierung, wie oben beschrieben, bei dem in Stufe (3) ein nichtwäßriger, transparenter Decklack aufgebracht wird, der ein hydroxylgruppenhaltiges Polycrylatharz enthält, das erhältlich ist, indem

- (a) 10 bis 51 Gew.-t 4-Hydroxy-n-butylacrylat oder
 4-Hydroxy-n-butylmethacrylat oder eine Mischung aus
 4-Hydroxy-n-butylacrylat und 4-Hydroxy-n-butylmethacrylat,
- (b) 0 bis 36 Gew.-% eines von (a) verschiedenen hydroxylgruppenhaltigen Esters der Acrylsäure oder
 eines hydroxylgruppenhaltigen Esters der Methacrylsäure oder eines Gemisches aus solchen Monomeren,
- (c) 28 bis 85 Gew.-% eines von (a) und (b) verschiedenen aliphatischen oder cycloaliphatischen Esters der Methacrylsäure mit mindestens 4 C-Atomen im Alkoholrest oder eines Gemisches aus solchen Monomeren,
- (d) 0 bis 3 Gew.-% einer ethylenisch ungesättigten
 Carbonsäure oder einer Mischung aus ethylenisch ungesättigten Carbonsäuren und
- (e) 0 bis 20 Gew.-% eines von (a), (b), (c) und (d)
 verschiedenen ethylenisch ungesättigten Monomeren
 oder eines Gemisches aus solchen Monomeren

zu einem Polyacrylatharz mit einer Hydroxylzahl von 60 bis 200, einer Säurezahl von 0 bis 35 und einem zahlenmittleren Molekulargewicht von 1500 bis 10000 polymerisiert werden, wobei die Summe der Gewichtsanteile der Komponenten (a), (b), (c), (d) und (e) stets 100 Gew.-%

ergibt und die Zusammens tzung der Komponente (c) s ausgewählt wird, daß bei alleiniger P lymerisati n der Komponente (c) ein P lymethacrylatarz mit einer Glasübergangstemperatur von +10 bis +100°C erhalten wird.

5

10

15

Die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Zweischichtlackierungen zeichnen sich durch hohe Härte, hohen Glanz, gute Haftung zwischen Basislackschicht und Decklackschicht, guten Decklackstand, gute Kratzbeständigkeit und gute Beständigkeit gegen klimatische Einflüsse, organische Lösemittel und Säuren sowie hohe Resistenz gegenüber Vergilbung (insbesondere gegen Vergilbung, die infolge von hohen Einbrenntemperaturen und/oder infolge von langen Einbrennzeiten auftritt) aus. Diese guten Eigenschaften werden auch bei Verwendung unterschiedlicher Basislacke erhalten.

In Stufe (1) des erfindungsgemäßen Verfahrens können im Prinzip alle zur Herstellung von zweischichtigen 20 Lackierungen geeigneten pigmentierten Basislacke eingesetzt werden. Derartige Basislacke sind dem Fachmann gut bekannt. Es können sowohl wasserverdünnbare Basislacke als auch Basislacke auf Basis von organischen Lösemitteln eingesetzt werden. Geeignete Basislacke 25 werden beispielsweise beschrieben in der US-A-3,639,147, DE-A-33 33 072, DE-A-38 14 853. GB-A-2 012 191, US-A-3,953,644, EP-A-260 447, DE-A-39 03 804, EP-A-320 552, DE-A-36 28 124, US-A-4,719,132, EP-A-297 576, EP-A-69 936, EP-A-89 497, 30 EP-A-195 931, EP-A-228 003, EP-A-38 127 und DE-A-28 18 100. In diesen Patentdokumenten sind auch weitere Informationen über das in Rede stehende basecoat/clear-coat-Verfahren zu finden.

In Stufe (2) des erfindungsgemäßen Verfahrens wird der in Stufe (1) aufgebrachte Basislackfilm getrocknet,

d.h. dem Basislackfilm wird in einer Abdunstphase wenigstens ein Teil der organisch n Lös mittel bzw. des Wassers entzogen. Der Basislackfilm wird in der Regel bei Temperaturen von Raumtemperatur bis 80°C getrocknet.

Die erfindungsgemäß eingesetzten nichtwäßrigen, transparenten Decklacke enthalten ein hydroxylgruppenhaltiges Polyacrylatharz, das erhältlich ist, indem

10

5

(a) 10 bis 51, vorzugsweise 25 bis 41 Gew.-% 4-Hydroxyn-butylacrylat oder 4-Hydroxy-n-butylmethacrylat oder eine Mischung aus 4-Hydroxy-n-butylacrylat und 4-Hydroxy-n-butylmethacrylat,

15

20

30

- (b) 0 bis 36 Gew.-t, vorzugsweise 0 bis 20 Gew.-t eines von (a) verschiedenen hydroxylgruppenhaltigen Esters der Acrylsäure oder eines hydroxylgruppenhaltigen Esters der Methacrylsäure oder eines Gemisches aus solchen Monomeren,
- (c) 28 bis 85 Gew.-%, vorzugsweise 40 bis 70 Gew.-%
 eines von (a) und (b) verschiedenen aliphatischen
 oder cycloaliphatischen Esters der Methacrylsäure
 mit mindestens 4 C-Atomen im Alkoholrest oder eines
 Gemisches aus solchen Monomeren,
 - (d) 0 bis 3, vorzugsweise 0 bis 2 Gew.-* einer ethylenisch ungesättigten Carbonsäure oder einer Mischung aus ethylenisch ungesättigten Carbonsäuren und
- (e) 0 bis 20, vorzugsweise 5 bis 15 Gew.-% eines von
 (a), (b), (c) und (d) verschiedenen ethylenisch ungesättigten Monomeren oder eines Gemisches aus
 solchen Monomeren

zu einem Polyacrylatharz mit einer Hydroxylzahl v n 60 bis 200, v rzugsw ise 100 bis 160, einer Säurezahl von 0 bis 35, vorzugsweise 0 bis 25 und einem zahlenmittleren Molakulargewicht von 1500 bis 10000, vorzugsweise 2500 bis 5000, polymerisiert werden, wobei die Summe der Gewichtsanteile der Komponenten (a), (b), (c), (d) und (e) stets 100 Gew.-% ergibt und die Zusammensetzung der Komponente (c) so gewählt wird, daß bei alleiniger Polymerisation der Komponente (c) ein Polymethacrylatharz mit einer Glasübergangstemperatur von +10 bis +100, vorzugsweise +20 bis +60°C erhalten wird.

Die Herstellung der erfindungsgemäß eingesetzten Polyacrylatharze kann nach allgemein gut bekannten Polymerisationsverfahren erfolgen. Polymerisationsverfahren zur Herstellung von Polyacrylatharzen sind allgemein bekannt und vielfach beschrieben (vgl. z.B.: Houben-Weyl, Methoden der organischen Chemie, 4. Auflage, Band 14/1, Seite 24 bis 255 (1961)).

20

25

30

35

10

15

Die erfindungsgemäß eingesetzten Polyacrylatharze werden vorzugsweise mit Hilfe des Lösungspolymerisationsverfahrens hergestellt. Hierbei wird üblicherweise ein organisches Lösemittel bzw. Lösemittelgemisch vorgelegt und zum Sieden erhitzt. In dieses organische Lösemittel bzw. Lösemittelgemisch werden dann das zu polymerisierende Monomerengemisch sowie ein oder mehrere Polymerisationsinitiatoren kontinuierlich zugegeben. Die Polymerisation erfolgt bei Temperaturen zwischen 100 und 160°C, vorzugsweise zwischen 130 und 150°C. Als Polymerisationsinitiatoren werden vorzugsweise freie Radikale bildende Initiatoren eingesetzt. Initiatorart und -menge werden üblicherweise so gewählt, daß bei der Polymerisationstemperatur während der Zulaufphase ein möglichst konstantes Radikalangebot vorliegt.

Als Beispiele für einsetzbare Initiatoren werden genannt: Dialkylperoxide, wie Di-tert.-Butylperoxid, Dicumylperoxid; Hydroperoxide, wie Cumolhydroperoxid, tert.-Butylhydroperoxid; Perester, wie tert.-Butylperbenzoat, tert.-Butylperpivalat, tert.-Butylper-3,5,5-trimethylhexanoat, tert.-Butylper-2-ethylhexanoat.

Die Polymerisationsbedingungen (Reaktionstemperatur,

Zulaufzeit der Monomerenmischung, Menge und Art der
organischen Lösemittel und Polymerisationsinitiatoren,
eventuelle Mitverwendung von Molekulargewichtsreglern,
wie z.B. Mercaptanen, Thiolglykolsäureestern und Chlorwasserstoffen) werden so ausgewählt, daß die erfindungsgemäß eingesetzten Polyacrylatharze ein zahlenmittleres Molekulargewicht von 1500 bis 10.000, vorzugsweise 2500 bis 5000 (bestimmt durch Gelpermeationschromatographie unter Verwendung von Polystyrol
als Eichsubstanz) aufweisen.

20

25

Die Säurezahl der erfindungsgemäß eingesetzten Polyacrylatharze kann vom Fachmann durch Einsatz entsprechender Mengen der Komponente (d) eingestellt werden. Analoges gilt für die Einstellung der Hydroxylzahl. Sie ist über die Menge an eingesetzter Komponente (a) und (b) steuerbar.

Als Komponente (a) wird 4-Hydroxy-n-butylacrylat,
4-Hydroxy-n-butylmethacrylat oder eine Mischung aus
4-Hydroxy-n-butylacrylat und 4-Hydroxy-n-butylmethacrylat eingesetzt. Als Komponente (a) wird vorzugsweise
4-Hydroxy-n-butylacrylat eingesetzt.

Als Komponente (b) kann - unter der Bedingung, daß bei 35 alleiniger Polymerisation der Komponente (b) ein Polyacrylatharz mit einer Glasübergangstemperatur von 0 bis +80, vorzugsweise +20 bis +60°C erhalten wird - im
Prinzip jeder von (a) verschiedene hydroxylgruppenhaltige Ester der Acrylsäure od r Methacrylsäure oder ein
Gemisch aus solchen Monomeren eingesetzt werden. Als
Beispiele werden genannt: Hydroxyalkylester der Acrylsäure, wie z.B. Hydroxyethylacrylat und Hydroxypropylacrylat und Hydroxyalkylester der Methacrylsäure,
wie z.B. Hydroxyethylmethacrylat und Hydroxypropylmethacrylat.

10

Die Glasübergangstemperatur kann vom Fachmann unter Zuhilfenahme der Formel

15

25

$$n = x$$

$$1 \qquad Wn$$

$$T_{G} \qquad T_{Gn}$$

$$n = 1$$

20 $T_G = Glasübergangstemperatur des Polymeren$

x = Anzahl der verschiedenen einpolymerisierten
Monomere,

Wn = Gewichtsanteil des n-ten Monomers

T_{Gn} = Glasübergangstemperatur des Homopolymers aus dem n-ten Monomer

näherungsweise berechnet werden.

Als Komponente (c) kann im Prinzip jeder von (a) und

(b) verschiedene aliphatische oder cycloaliphatische
Ester der Methacrylsäure mit mindestens 4 C-Atomen im
Alkoholrest oder ein Gemisch aus solchen Monomeren eingesetzt werden. Als Beispiele werden genannt: aliphatische Ester der Methacrylsäure mit 4 bis 20 C-Atomen im

Alkoholrest, wie z.B. n-Butyl-, iso-Butyl-, tert.-Butyl, 2-Ethylhexyl-, Stearyl- und Laurylmethacrylat und

10

30

35

cycloaliphatische Ester d r Methacrylsäure wie z. B. Cyclohexylm thacrylat. Die Zusammensetzung der Komponente (c) wird so ausgewählt, daß bei alleiniger Polymerisation der Komponente (c) ein Polymethacrylatharz mit einer Glasübergangstemperatur von +10 bis +100°C, vorzugsweise +20 bis +60°C erhalten wird.

Als Komponente (d) kann im Prinzip jede ethylenisch ungesättigte Carbonsäure oder eine Mischung aus ethylenisch ungesättigten Carbonsäuren eingesetzt werden. Als Komponente (d) werden vorzugsweise Acrylsäure und/oder Methacrylsäure eingesetzt.

Als Komponente (e) kann im Prinzip jedes von (a), (b),

(c) und (d) verschiedene ethylenisch ungesättigte Monomer oder ein Gemisch aus solchen Monomeren eingesetzt werden. Als Beispiele für Monomere, die als Komponente (e) eingesetzt werden können, werden genannt: vinylaromatische Kohlenwasserstoffe, wie Styrol, α-Alkylstyrol und Vinyltoluol, Amide der Acrylsäure und Methacrylsäure, wie z.B. Methacrylamid und Acrylamid; Nitrile der Methacrylsäure und Acrylsäure; Vinylether und Vinylester. Als Komponente (e) werden vorzugsweise vinylaromatische Kohlenwasserstoffe, insbesondere

Styrol eingesetzt.

Die Zusammensetzung der Komponente (e) wird vorzugsweise so ausgewählt, daß bei alleiniger Polymerisation der Komponente (e) ein Polymer mit einer Glasübergangstemperatur von +70 bis +120, vorzugsweise +80 bis +100°C erhalten wird.

Die erfindungsgemäß eingesetzten nichtwäßrigen, transparenten Decklacke können als Vernetzungsmittel (B) im Prinzip jedes für die Vernetzung von hydroxylgruppenhaltigen Polyacrylatharzen geeignete Ver-

netzungsmittel bzw. Vernetzungsmitt lgemisch enthalten. Es werden vorzugsweise Amin plastharze oder blockierte bzw. unbl ckierte Polyisocyanate oder Mischungen aus Aminoplastharzen und blockierten bzw. unblockierten Polyisocyanaten als Vernetzungsmittel (B) eingesetzt.

Aminoplastharze sind dem Fachmann gut bekannt und werden von vielen Firmen als Verkaufsprodukte angeboten. Es handelt sich um Kondensationsprodukte aus Aldehyden, insbesondere Pormaldehyd und beispielsweise 10 Harnstoff, Melamin, Guanamin und Benzoguanamin. Die Aminoplastharze enthalten Alkohol-, vorzugsweise Methylolgruppen, die in der Regel teilweise oder bevorzugt vollständig mit Alkoholen verethert sind. Es werden insbesondere mit niedrigen Alkoholen, insbesondere mit 15 Methanol oder Butanol veretherte Melamin-Formaldehydharze eingesetzt. Ganz besonders bevorzugt werden mit niedrigen Alkoholen, insbesondere mit Methanol und/oder Ethanol und/oder Butanol veretherte Melamin-Formalde-20 hydharze, die im statistischen Mittel pro Triazinring noch 0,1 bis 0,25 an Stickstoffatome gebundene Wasserstoffatome enthalten, als Komponente (B) eingesetzt.

Als Komponente (B) kann im Prinzip jedes auf dem Lackgebiet einsetzbare Polyisocyanat bzw. eine Mischung aus
solchen Polyisocyanaten eingesetzt werden. Es ist jedoch bevorzugt, Polyisocyanate einzusetzen, deren
Isocyanatgruppen an aliphatische oder cycloaliphatische
Reste gebunden sind. Beispiele für derartige Polyisocyanate sind Hexamethylendiisocyanat, Isophorondiisocyanat, Trimethylhexamethylendiisocyanat, Dicyclohexylmethandiisocyanat und 1,3-bis-(2-Isocyanatopropyl-2-)benzol (TMXDI) sowie Addukte dieser Polyisocyanate an Polyole, insbesondere niedermolekulare
Polyole, wie z.B. Trimethylolpropan und von diesen
Polyisocyanaten abgeleitete isocyanuratgruppen-

und/oder biuretgruppenhaltige Polyisocyanat . Als
Polyisocyanate werden besonders bevorzugt Hexamethylendiisocyanat und Isophorondiisocyanat, von
diesen Diisocyanaten abgeleitete isocyanurat- und/oder
biuretgruppenhaltige Polyisocyanate, die vorzugsweise
mehr als 2 Isocyanatgruppen im Molekül enthalten sowie
Umsetzungsprodukte aus Hexamethylendiisocyanat und Isophorondiisocyanat oder einer Mischung aus Hexamethylendiisocyanat und Isophorondiisocyanat mit 0,3 bis 0,5
Aquivalenten eines niedermolekularen Polyols mit einem
Molekulargewicht von 62 bis 500, vorzugsweise von 104
bis 204, insbesondere eines Triols, wie z.B. Trimethylolpropan, eingesetzt.

Polyisocyanate können sowohl in freier als auch in blockierter Form als Vernetzungsmittel (B) eingesetzt werden.

Zur Blockierung der Polyisocyanate kann im Prinzip jedes für die Blockierung von Polyisocyanaten einsetzbare Blockierungsmittel mit einer ausreichend tiefen Deblockierungstemperatur eingesetzt werden. Derartige Blockierungsmittel sind dem Fachmann gut bekannt und brauchen hier nicht näher erläutert zu werden. Es ist bevorzugt, blockierte Polyisocyanate einzusetzen, die sowohl mit einem Blockierungsmittel (I) als auch mit einem Blockierungsmittel (II) blockierte Isocyanatgruppen enthalten, wobei

- 30 das Blockierungsmittel (I) ein Dialkylmalonat oder eine Mischung aus Dialkylmalonaten ist
- das Blockierungsmittel (II) ein von (I) verschiedenes CH-acides Blockierungsmittel, ein Oxim oder
 eine Mischung aus diesen Blockierungsmitteln ist und

- das Äquivalentverhältnis zwischen den mit (I)
blockierten Isocyanatgruppen und den mit (II)
blockierten Isocyanatgruppen zwichen 1,0: 1,0 und
9,0: 1,0, vorzugsweise zwischen 8,0: 2,0 und
6,0: 4,0, besonders bevorzugt zwischen 7,5: 2,5
und 6,5: 3,5 liegt.

Die bevorzugt eingesetzten blockierten Polyisocyanate können wie folgt hergestellt werden. Ein Polyisocyanat 10 oder eine Mischung aus Polyisocyanaten wird in an sich bekannter Art und Weise mit einer Mischung aus den Blockierungsmitteln (I) und (II) umgesetzt, wobei die Mischung aus den Blockierungsmitteln (I) und (II) die Blockierungsmittel (I) und (II) in einem Molverhältnis 15 enthält, das zwischen 1,0 : 1,0 und 9,0 : 1,0, vorzugsweise zwischen 8,0 : 2,0 und 6,0 : 4,0, besonders bevorzugt zwischen 7,5 : 2,5 und 6,5 : 3,5 liegt. Das Polyisocyanat bzw. die Mischung aus Polyisocyanaten 20 kann mit der Mischung aus den Blockierungsmitteln (I) und (II) so weit umgesetzt werden, bis keine Isocyanatgruppen mehr nachweisbar sind. In der Praxis kann das den Einsatz von sehr großen Überschüssen an Blockierungsmittel und/oder sehr lange Reaktionszeiten erfordern. Es wurde nun überraschenderweise gefunden, daß 25 auch dann Lacke mit den oben beschriebenen guten Eigenschaften erhalten werden, wenn mindestens 50, vorzugsweise mindestens 70 Prozent der Isocyanatgruppend des Polyisocyanates bzw. des Gemisches aus Polyisocyanaten 30 mit der Mischung aus den Blockierungsmitteln (I) und (II) umgesetzt werden und die verbleibenden Isocyanatgruppen mit einer hydroxylgruppenhaltigen Verbindung oder einer Mischung aus hydroxylgruppenhaltigen Verbindungen umgesetzt werden. Als hydroxylgruppenhaltige 35 Verbindungen werden vorzugsweise niedermolekulare aliphatische oder cycloaliphatische Polyole, wie Neopen-

10

15

25

tylglykol, Dimethyl lcyclohexan, Ethylenglyk 1, Diethylenglykol, Propylenglykol, 2-Methyl-2-propylpropandiol 1,3, 2-Ethyl-2-butylpropandiol 1,3, 2,2,4 Trimethylpentandiol 1,5 und 2,2,5 Trimethylhexandiol-1,6 oder die als Komponente (A) einsetzbaren hydroxylgruppenhaltigen Polyacrylatharze eingesetzt.

Die bevorzugt eingesetzten blockierten Polyisocyanate sind auch erhältlich, indem mit dem Blockierungsmitteln (I) bzw. (II) blockierte Polyisocyanate in einem solchen Verhältnis gemischt werden, daß eine Mischung erhalten wird, in der das Äquivalentverhältnis zwischen den mit (I) blockierten Isocyanatgruppen und den mit (II) blockierten Isocyanatgruppen zwischen 1,0:1,0 und 9,0:1,0, vorzugsweise zwischen 8,0:2,0 und 6,0:4,0, besonders bevorzugt zwischen 7,5:2,5 und 6,5:3,5 liegt.

Als Blockierungsmittel (I) werden Dialkylmalonate oder eine Mischung aus Dialkylmalonaten eingesetzt.

Als Beispiele für einsetzbare Dialkylmalonate werden Dialkylmalonate mit je 1 bis 6 Kohlenstoffatomen in den Alkylresten genannt, wie z.B. Malonsäuredimethylester und Malonsäurediethylester, wobei Malonsäurediethylester bevorzugt eingesetzt wird.

Als Blockierungsmittel (II) werden von (I) verschiedene aktive Methylengruppen enthaltende Blockierungsmittel und Oxime sowie Mischungen aus diesen Blockierungsmitteln eingesetzt.

Als Beispiele für Blockierungsmittel, die als Blockierungsmittel (II) einsetzbar sind, werden genannt: Acetessigsäuremethyl-, ethyl-, -propyl-, butyl-, -pentyl-, hexyl-, heptyl-, octyl-, nonyl-, -decyl oder -dodecylester, Acetonoxim, Methylethylketoxim, Acetylaceton,

Formaldoxim, Ac tald xim, Benz phenoxim, Acetoxim und Diisobutylketoxim. Als Blockierungsmittel (II) wird vorzugsweise ein Acetessigsäurealkylester mit 1 bis 6 Kohlenstoffatomen im Alkylrest oder eine Mischung aus solchen Acetessigsäurealkylestern oder ein Ketoxim bzw. eine Mischung aus Ketoximen eingesetzt. Besonders bevorzugt werden Acetessigsäurealkylester oder Methylethylketoxim als Blockierungsmittel (II) eingesetzt.

Die Komponenten (A) und (B) werden in den erfindungsgemäß eingesetzten transparenten Decklacken im allgemeinen in solchen Mengen eingesetzt, daß die Komponente (A) in einer Menge von 50 bis 90, vorzugsweise 60 bis 75 Gew.-% und die Komponente (B) in einer Menge von 10 bis 50, vorzugsweise 25 bis 40 Gew.-% vorhanden ist, wobei die Gewichtsprozentangaben auf (A) + (B) = 100 Gew.-% bezogen sind.

Die erfindungsgemäß eingesetzten transparenten Decklacke enthalten keine bzw. nur transparente Pigmente.
Als organische Lösemittel enthalten die Decklacke übliche zur Herstellung von Lacken gebräuchliche organische Lösemittel. Die Decklacke können außerdem noch weitere gebräuchliche Zusätze, wie z.B. Lichtschutzmittel, Verlaufshilfsmittel usw. enthalten.

Die mit den erfindungsgemäß eingesetzten Decklacken hergestellten Zweischichtlackierungen weisen die vorteilhaften Eigenschaften insbesondere auch dann auf, wenn sie unter den zur Zeit bei der Automobilserien-lackierung angewandten Einbrennbedingungen (30 Minuten bei 130°C oder 20 Minuten bei 140°C) eingebrannt worden sind.

Unter Verwendung der oben beschriebenen Komponenten (A) und (B) können auch pigmentierte nichtwäßrige Lacke

15

35

hergestellt werden, die nicht transparent sind. Um dies zu erreichen, können im Prinzip alle zur Herstellung von pigmentierten nichtwäßrigen Lacken geigneten organischen oder anorganischen Pigmente bzw. Mischungen aus solchen Pigmenten eingesetzt werden. Als Beispiele für einsetzbare Pigmente werden genannt: Azopigmente (z.B. Pigment Red 57:1, Pigment Yellow 1, Pigment Yellow 13 und Pigment Red 7), Phtalocyaninpigmente (z. B. Pigment Blue 15:3 und Phtalocyaningrün), Carbonylpigmente (z. B. Pigment Red 88, Pigment Red 177, Pigment Yellow 123, Pigment Violett 19, Pigment Yellow 24 und Pigment Orange 51 bzw. 52), Dioxazinpigmente (z.B. Pigment Violet 23), Titandioxid, Farbruß, Eisenoxidschwarz (Magnetit, Trieisentetroxid), Eisenoxidrot (Hämatit, A-Dieisentrioxid), Eisenoxidgelb (Eisenoxidhydroxid), Eisenoxidbraun (Mischpigment aus Eisenoxidrot, Eisenoxidgelb und Eisenoxidschwarz), Chromoxidgrün (Dichromtrioxid), Nickeltitangelb,

Chromtitangelb und Kobaltblau. Desweiteren können auch 20 Effektpigmente wie z.B. Metallplättchenpigmente, insbesondere Aluminiumplättchenpigmente und Perlglanzpigmente eingesetzt werden.

Bei der Herstellung von pigmentierten nichtwäßrigen

Lacken, die nicht transparent sind, werden die
Komponenten (A) und (B) und das Pigment bzw. die
Mischung aus Pigmenten im allgemeinen in solchen Mengen
eingesetzt, daß die Komponente (A) in einer Menge von
50 bis 90, vorzugsweise 60 bis 75 Gew.-%, die

Komponente (B) in einer Menge von 9 bis 50,
vorzugsweise 20 bis 40 Gew.-% und das Pigment bzw. die
Mischung aus Pigmenten in einer Menge von 1 bis 40,
vorzugsweise 5 bis 15 Gew.% vorhanden ist, wobei die
Gewichtsprozentangaben auf (A) + (B) + Pigment bzw.

Mischung aus Pigmenten = 100 Gew.-% bezogen sind.

PCT/EP94/00965

Auch mit den pigmentierten nichtwäßrigen Lacken, die nicht transparent sind, können Lackierungen, insbesondere einschichtige Lackierungen, mit sehr guten Eigenschaften hergestellt werden.

5

Die Erfindung wird in den folgenden Beispielen näher erläutert. Alle Mengen- und Prozentangaben sind, wenn nicht ausdrücklich etwas anderes festgestellt wird, als Gewichtsangaben zu verstehen.

10

(I) Herstellung erfindungsgemäßer Polyacrylatharze

15 Polyacrylatharzlösung (1)

In einem Stahlkessel ausgestattet mit Monomerzulauf, Initiatorzulauf, Thermometer, Ölheizung und Rückflußkühler werden 879 Teile eines handelsüblichen aromatischen Lösemittelgemisches (Solvesso^R, Hersteller: Esso) mit einem Siedebereich von 158°C bis 172°C vorgelegt und auf 140°C aufgeheizt. Dann wird eine Mischung a aus 87 Teilen des aromatischen Lösemittelgemisches und 87 Teilen t-Butylperoctoat in einer solchen Geschwindigkeit unter Rühren zugegeben, daß die Zugabe der 25 Mischung a nach 4,75 h abgeschlossen ist. 15 min nach Beginn der Zugabe der Mischung a wird eine Mischung B bestehend aus 819 Teilen n-Butylmethacrylat, 145 Teilen i-Butylmethacrylat, und 483 Teilen Butandiol-1,4-monoacrylat in einer solchen Geschwindigkeit zu der Reak-30 tionsmischung gegeben, daß die Zugabe der Mischung ß nach 4 h abgeschlossen ist. Nach Abschluß der Zugabe der Mischung α wird das Reaktionsgemisch noch 2 h auf 140°C gehalten und anschließend auf Raumtemperatur 35 abgekühlt.

PCT/EP94/00965

Die erhaltene Acrylatharzlösung weist einen Feststoffgehalt von 60% (1 h, 130°C; Umluftofen), eine Viskosität von 4,5 dPas (ICI-Platte/Kegel-Viskosimeter, 23°C) und eine Säurezahl von 1,2 (bezogen auf den Feststoffgehalt) auf.

Polyacrylatharzlösung (2)

- In einem Stahlkessel ausgestattet mit Monomerzulauf, Initiatorzulauf, Thermometer, Ölheizung und Rückflußkühler werden 879 Teile eines handelsüblichen aromatischen Lösemittels mit einem Siedebereich von 158°C bis 172°C (Solvesso^R) vorgelegt und auf 140°C aufgeheizt.
- Dann wird eine Mischung α aus 87 Teilen des aromatischen Lösemittelgemisches und 87 Teilen t-Butylperoctoat in einer solchen Geschwindigkeit unter Rühren
 zugegeben, daß die Zugabe der Mischung α nach 4,75 h
 abgeschlossen ist. 15 min nach Beginn der Zugabe der
- Mischung a wird eine Mischung B bestehend aus 290 Teilen Cyclohexylmethacrylat, 709 Teilen n-Butylmethacrylat, 233 Teilen Butandiol-1,4-monoacrylat, 200 Teilen Hydroxypropylmethacrylat und 15 Teilen Acrylsäure in einer solchen Geschwindigkeit zu der Reaktions-
- 25 mischung gegeben, daß die Zugabe der Mischung ß nach 4 h abgeschlossen ist. Nach Abschluß der Zugabe der Mischung α wird das Reaktionsgemisch noch 2 h auf 140°C gehalten und anschließend auf Raumtemperatur abgekühlt.
- Die erhaltene Acrylatharzlösung weist einen Feststoffgehalt von 60% (1 h, 130°C; Umluftofen), eine Viskosität von 7,0 dPas (ICI-Platte/Kegel-Viskosimeter, 23°C) und eine Säurezahl von 9,0 (bezogen auf den Feststoffgehalt) auf.

(II) Herstellung von Vernetzungsmitteln

Lösung eines blockierten Polyisocyanats

In einen Stahlkessel ausgestattet mit Zulaufgefäß, Thermometer, Ölheizung und Rückflußkühler werden 504 Teile eines handelsüblichen Isocyanurattrimeren des Hexamethylendiisocyanats und 257,2 Teile eines handelsüblichen aromatischen Lösemittelgemisches (Solvesso^R) 10 eingewogen. Die Lösung wird auf 50°C erwärmt. Dann wird eine Mischung aus 348 Teilen Diethylmalonat, 104 Teilen Acetessigsäureethylester und 2,5 Teilen einer 50%-igen Lösung von Natrium-p-dodecylphenolat in Xylol in einem 15 Zeitraum von 2 Stunden so zudosiert, daß die Temperatur 70°C nicht überschreitet. Es wird dann langsam auf 90°C erhitzt und diese Temperatur für 5 Stunden gehalten. Dann werden weitere 2,5 Teile Natrium-p-dodecylphenolatlösung zugegeben und es wird so lange bei 90°C ge-20 halten, bis der Gehalt an NCO-Gruppen im Reaktionsgemisch 0,48% erreicht hat. Dann werden 35,1 Teile n-Butanol zugegeben. Die erhaltene Lösung hat einen nichtflüchtigen Anteil von 59,6% (60 min., 130°C) und eine Viskosität von 590 mPas, gemessen in einem ICI-Platte-Kegel-Viskosimeter bei 23°C. 25

Lösung eines unblockierten Polyisocyanats

30 88,8 Teile einer handelsüblichen 90%-igen Lösung des Isocyanurattrimeren des Hexamethylendiisocyanats werden mit 5,6 Teilen Butylacetat und 5,6 Teilen eines handelsüblichen aromatischen Lösemittelgemisches (Solvesso^R) gut vermischt.

(III) Herstellung von erfindungsgemäßen transparenten Decklacken

5 Decklack (1)

WO 94/22969

72,7 Teile der Polyacrylatharzlösung (1), 6,8 Teile der Lösung des blockierten Polyisocyanats und 14,1 Teile eines handelsüblichen iminogruppenhaltigen, mit n-Butanol veretherten Melaminharzes (80 %-ig in Butanol; 10 Cymel^R 1158; Cyanamid) werden durch Rühren mit einem Laborturbinenrührer gut vermischt. Zu dieser Mischung werden 4,7 Teile Butylglykol, 4,0 Teile Butanol und 2,0 Teile einer handelsüblichen 5 %-igen Lösung eines Ver-15 laufshilfsmittels auf Basis eines Polysiloxans zugegeben und gut eingerührt. Dann werden 1,1 Teile eines handelsüblichen UV-Absorbers (substituiertes Benztriazol) und 1,1 Teile eines handelsüblichen Radikalfängers (1,4,6-substituiertes Benztriazol) zusammen mit 3,0 20 Teilen Xylol so lange gerührt, bis sie vollständig gelöst sind. Die so erhaltene Lösung wird dann zu den bereits vorgemischten Lackkomponenten zugegeben und gut untergemischt. Der auf diese Weise erhaltene transparente Decklack wird mit Xylol auf eine Viskosität von 25 23 sec, gemessen im DIN-4 Becher bei 20°C, eingestellt.

Decklack (2)

- 78,0 Teile der Polyacrylatharzlösung (2) werden mit 8,0 Teilen Butylglykolacetat, 5,5 Teilen Butylacetat und 3,0 Teilen einer handelsüblichen 5 %-igen Lösung eines Verlaufshilfsmittels auf Basis eines Polysiloxans durch Rühren mit einem Laborturbinenrührer gut vermischt.
- Dann werden 1,5 Teile eines handelsüblichen UV-Absorbers (substituiertes Benztriazol) und 1,0 Teile eines

handelsüblichen Radikalfängers (1,4,6-substituiertes
B nztriazol) zusammen mit 3,0 Teilen Xylol so lange
gerührt, bis sie vollständig gelöst sind. Die so erhaltene Lösung wird dann zu den bereits vorgemischten

Lackkomponenten zugegeben und gut untergemischt.
Schließlich werden 23,4 Teile der Lösung des unblockierten Polyisocyanats zugegeben und gut eingemischt. Der auf diese Weise erhaltene transparente
Decklack wird mit Xylol auf eine Viskosität von 23 sec,
gemessen im DIN-4 Becher bei 20°C, eingestellt.

IV Herstellung von zweischichtigen Decklackierungen

Auf mit einem handelsüblichen Elektrotauchlack und 15 einem handelsüblichen Füller lackierte Stahlbleche wird ein handelsüblicher, nichtwäßriger aluminiumpigmenthaltiger Basislack aufgespritzt, 5 Minuten bei Raumtemperatur getrocknet und dann mit den transparenten Decklacken überlackiert (Trockenfilmdicke 40 - 45 μ m). Nach 20 einer weiteren Trockenzeit von 5 Minuten bei Raumtemperatur werden die Basislack- und Decklackschichten 20 Minuten lang bei 140°C im Umluftofen zusammen eingebrannt. Die so erhaltenen Lackierungen zeichnen sich durch hohe Härte, hohen Glanz, gute Haftung zwischen 25 Basislackschicht und Decklackschicht und guten Decklackstand aus. Ein besonderer Vorteil der Lackierungen besteht darin, daß sie sowohl eine sehr gute Kratzfestigkeit als auch eine sehr gute Säurebeständigkeit aufweisen. 30

WO 94/22969 PCT/EP94/00965

22

Patentansprüche

35

5	1.	Verfahren zur Herstellung einer zweischichtigen Decklackierung auf einer Substratoberfläche, bei dem
10		(1) ein pigmentierter Basislack auf die Substrat- oberfläche aufgebracht wird,
		(2) der in Stufe (1) aufgebrachte Basislackfilm getrocknet wird,
15		(3) auf den in Stufe (2) getrockneten Basislack- film ein nichtwäßriger, transparenter Deck- lack, der
20		(A) ein hydroxylgruppenhaltiges Polyacrylat- harz und
		(B) ein Vernetzungsmittel
•		enthält, aufgebracht und anschließend
25		(4) Basislackschicht und Decklackschicht zusammen eingebrannt werden,
		dadurch gekennzeichnet, daß in Stufe (3) ein nicht- wäßriger, transparenter Decklack aufgebracht wird,
30		der ein hydroxylgruppenhaltiges Polyacrylatharz enthält, das erhältlich ist, indem
		(a) 10 bis 51 Gew% 4-Hydroxy-n-butylacrylat oder 4-Hydroxy-n-butylmethacrylat oder eine

4-Hydroxy-n-butylmethacrylat,

Mischung aus 4-Hydroxy-n-butylacrylat und

15

20

25

30

- (b) 0 bis 36 Gew.-% eines von (a) verschiedenen hydroxylgruppenhaltigen Esters der Acrylsäure oder eines hydroxylgruppenhaltigen Esters der Methacrylsäure oder eines Gemisches aus solchen Monomeren,
- (c) 28 bis 85 Gew.-% eines von (a) und (b) verschiedenen aliphatischen oder cycloaliphatischen Esters der Methacrylsäure mit mindestens
 4 CgAtomen im Alkoholrest oder eines Gemisches
 aus solchen Monomeren,
 - (d) 0 bis 3 Gew.-% einer ethylenisch ungesättigten Carbonsäure oder einer Mischung aus ethylenisch ungesättigten Carbonsäuren und
 - (e) 0 bis 20 Gew.-t eines von (a), (b), (c) und (d) verschiedenen ethylenisch ungesättigten Monomeren oder eines Gemisches aus solchen Monomeren

zu einem Polyacrylatharz mit einer Hydroxylzahl von 60 bis 200, einer Säurezahl von 0 bis 35 und einem zahlenmittleren Molekulargewicht von 1500 bis 10000 polymerisiert werden, wobei die Summe der Gewichtsanteile der Komponenten (a), (b), (c), (d) und (e) stets 100 Gew.-% ergibt und die Zusammensetzung der Komponente (c) so ausgewählt wird, daß bei alleiniger Polymerisation der Komponente (c) ein Polymethacrylatharz mit einer Glasübergangstemperatur von +10 bis +100°C erhalten wird.

2. Nichtwäßrige La	cke, nthaltend
--------------------	----------------

- (A) ein hydroxylgruppenhaltiges Polyacrylatharz und
- 5 (B) ein Vernetzungsmittel

dadurch gekennzeichnet, daß die Komponente (A) ein hydroxylgruppenhaltiges Polyacrylatharz ist, das erhältlich ist, indem

10

(a) 10 bis 51 Gew.-* 4-Hydroxy-n-butylacrylat oder 4-Hydroxy-n-butylmethacrylat oder eine Mischung aus 4-Hydroxy-n-butylacrylat und 4-Hydroxy-n-butylmethacrylat,

15

20

25

30

35

- (b) 0 bis 36 Gew.-t eines von (a) verschiedenen hydroxylgruppenhaltigen Esters der Acrylsäure oder eines hydroxylgruppenhaltigen Esters der Methacrylsäure oder eines Gemisches aus solchen Monomeren,
- (c) 28 bis 85 Gew.-% eines von (a) und (b) verschiedenen aliphatischen oder cycloaliphatischen Esters der Methacrylsäure mit mindestens 4 C-Atomen im Alkoholrest oder eines Gemisches aus solchen Monomeren.
- (d) 0 bis 3 Gew.-% einer ethylenisch ungesättigten Carbonsäure oder einer Mischung aus ethylenisch ungesättigten Carbonsäuren und
 - (e) 0 bis 20 Gew.-* eines von (a), (b), (c) und
 (d) verschiedenen ethylenisch ungesättigten
 Monomeren oder eines Gemisches aus solchen
 Monomeren

10

15

zu einem Polyacrylatharz mit einer Hydroxylzahl v n 60 bis 200, einer Säurezahl von 0 bis 35 und einem zahlenmittleren Molekulargewicht von 1.500 bis 10.000 polymerisiert werden, wobei die Summe der Gewichtsanteile der Komponenten (a), (b), (c), (d) und (e) stets 100 Gew.-% ergibt und die Zusammensetzung der Komponente (c) so ausgewählt wird, daß bei alleiniger Polymerisation der Komponente (c) ein Polymethacrylatharz mit einer Glasübergangstemperatur von +10 bis +100°C erhalten wird.

- 3. Verfahren oder Lacke nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Komponente (e) so ausgewählt wird, daß bei alleiniger Polymerisation der Komponente (e) ein Polymer mit einer Glasübergangstemperatur von +70 bis +120°C erhalten wird.
- Verfahren oder Lacke nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das hydroxylgruppen-20 haltige Polyacrylatharz erhältlich ist, indem 25 bis 41 Gew.-% der Komponente (a), 0 bis 20 Gew.-% der Komponente (b), 40 bis 70 Gew.-% der Komponente (c), 0 bis 2 Gew.-% der Komponente (d) und 5 bis 15 Gew.-% der Komponente (e) zu einem Polyacrylatharz 25 mit einer Hydroxylzahl von 100 bis 160, einer Säurezahl von 0 bis 25 und einem zahlenmittleren Molekulargewicht von 2500 bis 5000 polymerisiert werden, wobei die Zusammensetzung der Komponente (c) so gewählt wird, daß bei alleiniger Polymerisa-30 tion der Komponente (c) ein Polymethacrylatharz mit einer Glasübergangstemperatur von +20 bis +60°C und die Komponente (e) so ausgewählt wird, daß bei alleiniger Polymerisation der Komponente (e) ein Polymer mit einer Glasübergangstemperatur von +80 35 bis +100°C erhalten wird.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT Intern and Application No

			CT/EP 94	/00965		
ÎPC 5	IFICATION OF SUBJECT MATTER C09D133/06 B05D7/26 C08F220	/18	//(C08F220/18,220	0:28)		
According	to International Patent Classification (IPC) or to both national class	sification ar	nd IPC			
	S SEARCHED					
IPC 5	locumentation searched (classification system followed by dessific CO9D BO5D CO8L	MOD SYMPO	NA)			
Documenta	tion searched other than manimum documentation to the extent tha	t such docu	ments are included in the fields a	earched .		
Electronic	Electronic data have consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)					
C. DOCUM	IENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT					
Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the	relevant par	iirle:	Relevant to claim No.		
X	CHEMICAL ABSTRACTS, vol. 114, no 22 April 1991, Columbus, Ohio, U abstract no. 145577, 'clear coat materials in two coat one bake o process' page 110; see abstract & JP,A,2 245 268 (KANSAI PAINT K	S; ing oating		1-4		
Purt	ner documents are listed in the continuation of box C.	☐ .*	atent family members are listed	in annex.		
"A" document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance "E" earlier document but published on or after the international filing date "L" document which may throw doubte on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified) "O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means "P" document published prior to the international filing data but			T later document published after the international filing date or priority date and not in condict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention. "X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone. "Y" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art. "A" document member of the same patent family. Date of mailing of the international search report.			
1	July 1994		<i>45.07.9</i> 4			
Name and m	nathing address of the ISA European Patent Office, P.B. SEI & Patentiaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl.	Autho	Schupler D			

Form PCT/ISA/218 (montd short) (July 1997)

.1

INTERNATIONAL SEARCH REPORT ional Application No PCT/EP 94/00965 Publication date Patent family member(s) Publication date Patent document cited in search report NONE 01-10-90 JP-A-2245268

. INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

CT/EP 94/00965

A. KLAS IPK 5	SIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTÄNDES CO9D133/06 B05D7/26 C08F220	//18 //(C08F220/18,220:28)		
Nach der I	nternstionalen Patentidamifikation (IPK) oder nach der nationalen	Kiassifikation met des IDK		
	ERCHIERTE GEBIETE	THE PROPERTY OF THE PROPERTY O		
Recherchie IPK 5	rter Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssyst CO9D BO5D CO8L	ibale)		
	ve aber nicht zum Mindempräfstoff gebörende Veröffenthehungen,			
Während de	er internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datmbank und svil. verwendete Suchbegriffe)		
C. ALS W	esentlich angesehene unterlagen			
Kategone*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Ange	abe der in Betracht kommenden Teile Betr. Anspruch Nr.		
X	CHEMICAL ABSTRACTS, vol. 114, no 22. April 1991, Columbus, Ohio, abstract no. 145577, 'clear coat materials in two coat one bake c process' Seite 110; siehe Zusammenfassung & JP,A,2 245 268 (KANSAI PAINT K	US; ing oating		
	ere Veröffendichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu	Siche Anhang Patentfamilie		
"Besondere "A" Veröffe aber m "E" älteres i Anmei "L" Veröffe schune andere soli od ausgeff "O" Veröffe ene Be "P" Veröffe	Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen : ntlichung, die den all gemeinen Stand der Technik definiert, cht els besonders bedeutsam anzuschen ist Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen dedahum veröffentlicht worden ist ntlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifdhaft er- mit lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer mit in Recherchenbenent genamten Veröffentlichungsdatum einer er die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie slich) ntlichung, die nich auf eine mitndliche Offenbarung, mutrung, eine Aussellung oder andere Malnahmen bezieht ntlichung, die vor dem internationalen Aumeldedahum, aber nach	kann nicht als auf erfinderischer Tätigbeit berühend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kalegorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist.		
dem beanspruchten Prioritändatum veröffentlicht worden ist Datum des Abschlusses der internationalen Recherche Absendedatum des mitraktonalen Recherches Absendedatum des mitraktonalen Recherches				
	. Juli 1994	1 5. 07. 94		
Name und F	ostanschrift der Internstionale Recherchenbehörde Europäisches Patentami, P.B. 5818 Patentiaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo ni,	Bevollmächtigter Bediensteter		
	Fax (+31-70) 340-3016	Schueler, D		

Formbiatt PCT/ISA/218 (Biatt 2) (Juli 1992)

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT males Altensmichen inte EP 94/00965 Datum der Veröffentlichung Mitglied(er) des Patentfamilie Datum der Veröffentlichung Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument KEINE 01-10-90 JP-A-2245268

Formbisti PCT/ISA/218 (Anheng Pauntfamilie)(Juli 1992)

				• • • •
Š		•		(
				(
1 1				